

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 69 (1986)  
**Heft:** 11

**Artikel:** August-Forel-Ausstellung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-413360>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Freidenker und die Ehe

In Gemischtehen von Freidenkern und gläubigen Ehegatten taucht oft ein Problem auf: Sollen die Kinder religiös erzogen werden oder nicht?

Augus Forel, ein überzeugter Freidenker, hatte mit seiner Frau in der Frage der religiösen Erziehung der Kinder einen Kompromiss abgeschlossen, damit der – wie er sagte – schöne Ehefriede und die Liebe nicht gestört würden. Er war der Ansicht, dass Mann und Frau die gleichen Rechte haben müssen, aber dass die Kinder der Mutter näher stünden. Er fühlte sich nicht berechtigt, das Anliegen seiner Frau, die Kinder christlich taufen zu lassen und beten zu lehren, abzulehnen. Hingegen erklärte er aufgrund der beidseitigen Freiheit ganz offen, dass er sich nicht hindern lassen würde, den Kindern seine freidenkerischen Ansichten kund zu tun. Er wollte, dass die Kinder beim Heranreifen nach freiem Ermessen wählen sollten.

Auch später, bei einer eventuellen Konfirmation solle die gleiche Freiheit herrschen.

Hier, wo ein enormer moralischer Druck durch Sitte und Nachahmung auf die Kinder ausgeübt wird, ging er sogar etwas weiter. Er fühlte sich verpflichtet, vom Pfarrer zu fordern, dass er nicht den mindesten Druck auf die Kinder ausübe, sondern ihre volle Wahlfreiheit betone. Seine Frau hatte zwar einige Bedenken, konnte aber der Richtigkeit seines Standpunktes nichts Wesentliches entgegenhalten.

Solche oder ähnliche Abmachungen sind wohl in den meisten Gemischt- ehen unvermeidlich. Beide Partner können zufrieden sein, wenn das Problem der religiösen Erziehung auf friedliche Art gelöst werden kann. Sicher ist, dass einseitige Zwangslösungen für eine harmonische Ehe nicht förderlich sein können. Zu empfehlen ist, dass dieses Problem schon vor der Heirat zur Sprache kommt und Lösungen vereinbart werden.

Vom freidenkerischen Standpunkt aus kann nur empfohlen werden, den Kindern in religiösen Belangen volle Freiheit zuzugestehen. So können diese später unbefangen ihre Wahl treffen.

## August-Forel-Ausstellung

August Forel (1848–1931), einem Freidenker der ersten Stunde, ist eine Ausstellung in der Universität Zürich (noch bis 23. Dezember) gewidmet. Der For- scher und Kämpfer, dessen Konterfrei heute auf der 1000-Franken-Note zu finden ist, machte sich in der Ameisenforschung und als Psychologe einen Na- men. Er kämpfte für die Gleich- stellung von ehelichen und nicht- ehelichen Kindern, für die Gleichberechtigung der Frau und den Frieden unter den Völ- kern. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Eine Taufe wäre also zu unterlassen. Ich kenne Ehepaare, die so handelten und deren Kinder trotzdem unbescha- det durchs Leben kamen.

E. G. von Guggisberg

## Lyon: Papstbesuch Kritiker verhaftet

Wie die französischen Freidenker mitteilten, wurden in Lyon im Zusam- menhang mit dem Papstbesuch Paola Piozzalunga und Markus Schiesser verhaftet. Sie werden angeklagt, papstfeindliche Plakate aufgehängt zu haben. Den beiden droht jetzt die Ausweisung aus Frankreich.

Die französischen Freidenker ver- langen vom Innenminister im Namen der Menschenrechte die Annulierung dieses Entscheides. Es habe sich bei der Aktion nicht um einen terrori- stischen Akt, sondern um einen Aus- druck der Meinungsfreiheit gehan- delt.

# Göttliche Därme

Als ich klein war und mir das für Kin- der nacherzählte Alte Testament an- schaute, das mit Radierungen von Gustave Doré illustriert war, sah ich den lieben Gott auf einer Wolke sit- zen. Er war ein alter Mann, hatte Au- gen, eine Nase und einen langen Bart, und ich sagte mir, wenn er einen Mund hat, muss er auch essen. Und wenn er isst, muss er auch Därme ha- ben. Dieser Gedanke jedoch hat mich erschreckt, denn ich fühlte, ob- wohl ich aus einer eher ungläubigen Familie stammte, dass die Vorstel- lung von göttlichen Därmen Blas- phemie ist.

Ohne jegliche theologische Vorbil- dung habe ich schon als Kind ganz spontan die Unvereinbarkeit von Scheisse und Gott begriffen und folglich auch die Fragwürdigkeit der Grundthese christlicher Anthropolo- gie, nach der der Mensch als Eben- bild Gottes geschaffen wurde. Ent- weder oder: entweder wurde der Mensch als Ebenbild Gottes ge- schaffen und dann hat Gott Därme, oder aber Gott hat keine Därme und der Mensch gleicht ihm nicht.

Die alten Gnostiker haben das ge- nauso klar gesehen wie ich mit mei- nen fünf Jahren: Um dieses ver- zwickte Problem endgültig zu lösen, hat Valentin, ein grosser Meister der Gnosis im zweiten Jahrhundert, be- hauptet: «Jesus hat gegessen und getrunken, nicht aber defäkiert.»

Die Scheisse ist ein schwierigeres theologisches Problem als das Böse. Gott hat dem Menschen die Freiheit gegeben, und so kann man anneh- men, dass er nicht für die Verbrechen der Menschheit verantwortlich ist. Doch die Verantwortung für die Scheisse trägt einzig und allein derjenige, der den Menschen geschaf- fen hat.

Aus: Milan Kundera «Die unerträgli- che Leichtigkeit des Seins».

Den «Freidenker» weitergeben, statt ihn wegzulegen, ist Werbung für unsere Sache.